

Bernd Marin

Der Standard, 23. Juli 2008

Altersteilzeit

Was ist, wer nutzt, was nutzt, was kostet die Altersteilzeit?

Ursprünglich eine vorzügliche Idee zur Förderung von Gleitpensionen, neuen Jobs und Abbau von Altersarbeitslosigkeit. Doch das konkrete Design und seine praktische Umsetzung haben die Ausgangsabsicht völlig verkehrt.

Wie funktioniert Altersteilzeit? Ältere Arbeitnehmer reduzieren die Arbeitszeit um 40-60 %, erhalten aber durch AMS-Zuschüsse 70-80 % des letzten Einkommens – sowie vollen Versicherungsschutz und Pensionsrechte. Über drei Viertel aller Arbeitnehmer beansprucht die extreme Blockvariante - die halbe Periode Vollzeitarbeit, die andere Hälfte Freizeit. Damit eine neue Spielart staatlich hoch subventionierter Frühpension; Einstieg zum Ausstieg ab 52,5 Jahren bei Frauen und 57,5 bei Männern.

Dabei wird die Hälfte der gewonnenen Freizeit vom AMS bzw. anderen Arbeitnehmern bezahlt, die Altersteilzeit entweder nicht beanspruchen oder mangels Einkommenshöhe nicht beanspruchen können; oder zwar beanspruchen, aber nicht bewilligt erhalten, weil der Betrieb die Voraussetzungen nicht erfüllt und es keinen firmenunabhängigen, individuellen Rechtsanspruch gibt.

Was macht Altersteilzeit so attraktiv? Durch zeitweiligen Einkommensverzicht von 25 % kann man bis zu zwei Jahre bezahlt „spazieren“ bzw. bezuschusst in Frühpension gehen. Der Lohnzuschuss des AMS beträgt großzügige 50%: für 50% Arbeit zahlt der Arbeitgeber 50% Lohn, der Arbeitnehmer erhält über 75% netto des letzten Gehalts. Daher ging die

Altersteilzeit auch nur deshalb zurück, weil seit 2004 ein Lehrling oder eine Ersatzarbeitskraft eingestellt werden muss.

Wer profitiert eigentlich davon? Wie die „Hackler“-Regelung nutzen auch die Altersteilzeit nicht Arbeitnehmer in schweren, schlecht bezahlten Jobs, sondern Besserverdiener, die „es sich leisten können“, auf Einkommen zu verzichten – und zugleich nicht beruflich motiviert sind. Also alles von Burnout über „innere Kündigung“ zu hochmobilen Hobby-Aktivisten. Gut verdienende, zu hoch besteuerte und ambitionlose Beschäftigte „vom mittleren Management abwärts“. Typisch seien „Bankbeamte“ oder Techniker in Großbetrieben, die AMS-Beschäftigungsaufgaben leichter erfüllen als KMUs. Nur zu einem Drittel in der Produktion, überwiegend im Dienstleistungssektor, öffentlichen Dienst, in Banken, Versicherungen, Krankenhäusern, Handelsunternehmen. Ihr mittleres Einkommen liegt mit 2.700 Euro 35% über dem ihrer Altersgenossen.

Was kostet, was nutzt die Altersteilzeit? Immerhin wird die Hälfte aller Mittel aktiver Arbeitsmarktpolitik, die Arbeitnehmer in Arbeit bringen oder halten sollte, für den Ausstieg Weniger gezahlt. AMS-Chef Buchinger sieht „keinen messbaren Beitrag zur Beschäftigung Älterer“. Eine Art *Arbeitskraftstilllegungsprämie*, wie die „Hackler“-Regeln für Langzeitbeschäftigte, die auch nicht für Weiterarbeit, sondern nur bei Ausstieg subventioniert werden. Die Kosten sind enorm, so hoch wie der „Hacklerei“ im Dauerrecht oder der Sanierungsbedarf der Krankenkassen: 2007 über 400 Millionen, 2004 bis 563 Millionen Euro. Für eine Marginalie. Win-win-lose: die Beteiligten, 0,7 %, profitieren, alle anderen, 99,3 %, verlieren. Aber Beschäftigungs- und Frühpensionsstatistiken werden teuer geschönt.